

Schlechte Luft und Darmbakterien

Ich bin etwas angestrengt, habe schon die Stirn in Falten - die Musik stört mich dabei, zuzuhören, und er wieder:

"Nee-nee, nee, -beides-weißt-du, einfach zusammen! Sooo musst du-s dir vorstellen!"

Und ich hab es immer noch nicht kapiert, schau ihn an, mit seinen kurzen Haaren und der Kette über dem schwarzen T-Shirt, denke mir, er hört bestimmt gerne Metal, und er dann nochmal:

"Denk mal groß, also richtig! groß musst du es dir vorstellen!"

Und ich sach:

"Ich dachte jetzt klein!" -

Und er:

"Ja! - ganz genau, also beides - natürlich, das eine ist klein und das andere groß, aber beide sind auch beides!..."

Und meine Falten auf der Stirn bleiben stecken. Ich habe dafür eine ganze Weile gebraucht, und so gut erklären konnte er die Sache nicht, so dachte ich jedenfalls zu Anfang, aber im Nachhinein war es ziemlich logisch und ich einfach nur ziemlich langsam.

Es geht um schlechte Luft und Darmbakterien, grob gesagt, aber hier im Text von Größenordnungen zu sprechen, funktioniert teilweise überhaupt nicht, und ich will versuchen zu sagen warum. Entwarnung sei für alle gegeben, dass ich mich hier nicht über Fäkalien auslassen möchte - wie der Titel vielleicht suggerieren mag - aber trotzdem kommt so auch eine Menge Kultur darin vor. Seit meinem Gespräch, mit dem *Kollegen*, zu fortgeschrittener Stunde, hat sich mein Blick verändert: Auf groß und klein, auf alles, das sich ineinander verschachteln lässt, immer wieder - wie die Matroschkas. So richtig geschaltet hat es bei mir aber erst, als ich den Lüfter eingebaut habe - da hab ich endlich verstanden, was er gemeint hat.

Ich stand oben auf der Leiter und hab ein Loch in meine Wand gesägt, um dort so einen kleinen Miefquirl einzusetzen und damit der stehenden Luft etwas Abhilfe zu schaffen, denn: was für mich nicht gerade die optimale Umgebung ist, mit viel Feuchtigkeit und verbrauchter Luft, gereicht doch anderen Mikro-Organismen schon weithin zum Gedeihen - womit wir auch schon direkt beim Thema sind.

Ich stehe also auf meiner Leiter, und säge da und mach' und tu', und weil mir manchmal ohne Gesellschaft schnell fad wird, hab ich den Computer an, um mir irgendeine weitere Bespaßung zuzuführen, die sich halbaktiv im Hintergrund belauschen lässt. Da kommen mir jetzt die Vorträge von der zehnten Re:publica ganz recht: Ich muss da nicht immer hinschauen, habe aber das Gefühl, doch noch ein Stück brauchbarer Information abgreifen zu können, während ich mir die Handschuhe suche, um die Dämmwolle rauszurupfen. Mit einem Ohr höre ich zu, habe das Gespräch über groß und klein "und irgendwie beides" noch im Kopf und lausche so dem Spektakel der Netz-Konferenz. Es vergeht etwa eine halbe Stunde, in der ich wenig mitbekomme, jetzt aber beim zweiten Talk, den ich mir anhöre, fängt das Bild an sich zu verändern. Ich schaue mir gerade die Opening-Keynote von Mishi Choudhary und Eben Moglen an, sie eine junge, schlanke Inderin, er ein rundlicher, amerikanischer Professor - beide Anwälte vom Software Freedom Law Center in New York. Die beiden bringen, in gut eingeübten Dialogen, einen erschreckenden Abriss über die mögliche Zukunft unseres geliebten Internets. Dystopia in allen Farben - eine Horror-Vision von Überwachung, Durchleuchtung und Unfreiheit, die sich entfaltet, wenn bis 2025 die noch übrige Hälfte der Weltbevölkerung ans Netz angeschlossen sein wird.

Eingefangen wird das Duett der beiden von verschiedensten Perspektiven, wobei das Video-Team anfänglich großen Spaß an den Kamerafahrten über den mit Menschen gefüllten Saal hat, also wiederholt die Gesamtansicht mit Bühne und Publikum zeigt. Ich bin kurz gefesselt, denn genau zu so einer Gelegenheit kippt mein Blick und damit mein Bild von dieser Convention. Die Halle wirkt jetzt wie ein riesiger Bauch, der abgedunkelte Raum mit erleuchteter Bühne vorn, als schauten alle in Richtung Maul - und alle sind sie dort gefangen, im Bauche des Wals. Ich muss unweigerlich an ein Bilderbuch von Käpt'n Blaubär denken.

Die Versammlung mutiert: Die Rede über das Internet, das Netz, das wir wollen und nicht wollen - da vorne, on stage, dieses kleine Männlein - und für mich schlägt sie um, diese Zusammenkunft, in die *Konferenz der Darmbakterien* - so belustigend wie beängstigend zugleich.

"Sieh es mal größer, und kleiner - also alles zusammen, ich mein beides...!"

echot es in meinem Kopf, und all das, was ich bis dahin nicht kapiert habe, ergibt auf einmal Sinn, wenn auch auf eine so lächerliche und groteske Art. Der Mann da auf meinem Bildschirm, dieser fünfzig Jahre alte Professor für Rechtsgeschichte, ist sich so dermaßen sicher bei dem was er erzählt, er spricht wie eine gedruckte Schlagzeile, voller Dramatik, drastisch - proklamiert seinen Vortrag aus jeder Faser auswendig und schwer getragen - ich glaube ihm ansehen zu können, dass er ein sehr dickes Ego durch die Gegend transportieren muss. Da ist keine Spur von Unsicherheit, er ist so geübt vor Publikum eindrücklich seine Story zu bringen, dass er von der Bühne aus lehren kann und sich gefällt in seiner Rolle. Er ist voll in der Materie,

ist aktiv, bewegt viel und genießt sichtlich, so bedrohlich-bedeutungsschwanger ins Publikum zu sprechen. Das Mikrofon lässig vor dem runden Bauch gehalten, die andere Hand in der Hosentasche, spricht er spannungsvoll über die Abgründe der Zukunft wie ein bestätigter Prophet. Er spricht mit so langen Kunstpausen, dass seine Mit-Rednerin, die mehr und mehr zur Stichwortgeberin degradiert, ihm schon immer die nächste Satzvorlage schicken möchte, obwohl er mit seiner Vision noch nicht fertig ist. Der Kontrast wird jetzt immer krasser, zwischen seiner Theatralik und der *Konferenz der Darmbakterien*.

Ganz zu Anfang bringt er schon einen Satz, der unter meinem verschobenen Blick realitätsnäher erscheint, als er sich das wohl träumen lassen möchte [und ich weiß nicht, ob ich den getragenen Ton richtig treffe; quote:]

"...The net , that we are building ... n o w --
 the one, that the rest of the human race
 will s o o n b e c o u g h t i n,
 is a n e t
 w h i c h w a t c h e s U S m o r e t h a n w e w a t c h I T ..!
 ... everything we do, everything we say, everything we buy,
 everything we search for - - - i s r e m e m b e r e d f o r e v e r ...
 - and *WE* are becoming the objekts of *e x p e r i m e n t a t i o n* ..-
 ... *WE* , are becoming the s u b j e k t
 of the net to which w e a r e j o i n e d -
 our net now e x p e r i m e n t s with human behaviour ...[...]"

Wenn ich mir jetzt die ganze Sache etwas - oder besser: viel, viel größer vorstelle, dann gebiert für mich dieser Planet, als Super-Organismus betrachtet, gerade ein Nervensystem. Und natürlich braucht er dazu kleine Zellen, die die ganze Chose aufbauen, und das wäre dann vielleicht die Telekom, und noch größer kleiner betrachtet, der Techniker, auf den ich dann zwei Wochen warte, um wieder an die Nervenbahn angeschlossen zu werden. Es wächst also um uns und durch uns, die Datenmengen nehmen bekanntlich rapide zu und die Informationen werden in Lichtgeschwindigkeit durch die Glasfasern geschossen, sozusagen in Echtzeit - damit jede kleine Nervenzelle direkt pulsen kann, via Skype ans andere Ende der Welt zum Beispiel, oder direktemang zum Pizzaservice um die Ecke. Ein kleiner Impuls, und eine Transportzelle mit Nahrung macht sich eine Halbe- bis Dreiviertelstunde später mit haarsträubender Ökobilanz auf den Weg zu uns, um Nahrung heranzubringen. Es klingelt an der Zellmembran und semipermeabel wird der Karton mit Teigplatten im Tausch gegen buntes Papier absorbiert.

Trotzdem ist aber das, was da in meinem Computer gerade stattfindet etwas anderes: Da ist diese Versammlung einer Bakterienkultur - und ich sage Darmbakterien nicht, weil wir alle zusammen Scheiße sind, sondern weil der Darm eine schöne Metapher abgibt. Eine gesunde Darmflora ist vielfältig, heterogen und so ist es eine gesunde Gesellschaft auch. Es braucht alle für das Gleichgewicht, die Spießier Punks und Polizisten, die Verkäufer Müllmänner und Büroleute, die Künstler Forscher und so weiter, damit eine lebendige Darmkultur herrscht, und wir nicht als Monoklumpatsch abbauen und verblöden, eingehen und träge werden. Wenn man dann mal diesen Knacks weghat, den Blick zu verschieben, sich die ganze Sache "so groß wie klein und eben beides zusammen" anzusehen, dann bekommt doch so eine Konferenz wie die Re:publica echt eine andere Konnotation: Aber was soll das dann sein ? - eine Autoimmunerkrankung? Die kleinen Zellen da, die sich als Avantgarde am Puls der Zeit empfinden, sind ein elitäres Grüppchen, das sich mit Cryptowars im Grunde weigert, unserem hübschen Mega-Organismus Welt, Augen und Ohren zu geben, bloß damit die fette Nervenzelle der NSA nicht mitbekommt, was sie im Dauerchatmodus für Informationen preisgeben. Heute Pizza bestellt um viertelnachelf. Ja - könnte man da sagen - ist scheiße, für deinen Organismus sowie für den ganz großen auch!

Und dann ich stell es mir klein vor, und schau auf meine Hand und meine Haut, auf die winzigen Härchen und Falten und noch darunter, diese unfassbar kleinen Versorgungs-U-Bahnschächte, in denen Hämoglobin-Transportgummireifen an jede Stelle schiffen, was da gerade gebraucht wird und die abermilliarden Zellen, aus denen ich gemacht bin, und die alle meine komplette Erbinformation tragen. Beschweren sich denn meine Fingernagel-Zellen, dass sie irgendwann abfallen ? - frage ich meinen gesamten Darm in einer Plenarsitzung vorher, ob ich eine Intensivkur mit Pizza und Bier bis zum Morgengrauen machen sollte - die mir am nächsten Tag den Hintern in Fransen legt ? - Hab ich alle abstimmen lassen, als ich Fasten gegangen bin ? - Hab ich nur einmal meine Leberzellen interviewt, ob die den Selbstgebrannten auch so geil finden wie ich ? !

Und dann steht da vorne auf der Bühne dieser Märchenerzähler, auf der *Konferenz der Darmbakterien* und verkündet die anthropozentrische Selbstverantwortlichkeit für Dystopia im Brustton der Überzeugung. [- kenne das übrigens selbst ganz gut.]

So wie ich dann in die menschliche Größenordnung zurückkehre, denk ich, würde der Typ, wenn ich mit ihm spräche, sicher verdammt Eindruck auf mich machen, und ich sage schlagartig auch, fuck ! die Geheimdienste ! - sollen nichts wissen, und die Versicherungen und so - die Krankenkassen und es ist doch scheiße, nimmt mir meine Freiheit, meine Autonomie ! - mein Beitrag wird steigen, wenn ich weiter Pizza bestelle ! -Und irgendein BND-MI5 weiß, wo ich wie

und wann durchs Netz gestolpert bin ! - Jaleckt-mich-doch am Arsch ! - In meiner Größenordnung ist das alles relevant.

Aber was grade noch viel wichtiger ist, ist dass der Winkel der alten Stahl-Beton-Koralle, in die ich als Krestier gezogen bin, keinen weiteren Luftschacht hat, und ich dringend einen Ventilator einbauen muss. Sonst kann ich sie eben schlecht bewohnen...

"Weißt du, du muss dir alles mal groß vorstellen, und klein - also aber auch beides zusammen..!"